

so etwa Jo Ann McNamara und John Halborg, die sich in ihren Übersetzungen der Viten merowingischer Frauen für eine merowingische Herkunft der Vita Sadalbergae aussprachen und eine nochmalige gründliche Untersuchung forderten, ohne ihre Ansicht allerdings systematisch zu begründen¹⁴. Ich selbst habe vor einigen Jahren Kruschs Begründungen kritisiert¹⁵. Vor kurzem hat sich auch Michèle Gaillard für die merowingische Herkunft sowohl der Vita Sadalbergae wie auch der Vita Anstrudis, der Lebensgeschichte von Sadalbergas Tochter, ausgesprochen, mit folgender Schlußfolgerung: „Loin d'être œuvres d'imagination ou de compilation des temps carolingiens, comme le suggéraient les éditeurs des MGH, les récits des vitae Sadalbergae et Anstrudis permettent de comprendre précisément le processus de fondation d'un monastère et sa totale intégration dans la vie politique et sociale contemporaine“¹⁶. Gaillards Schlußfolgerungen treffen sicherlich ins Schwarze, ihre Argumente basieren zum größten Teil leider jedoch nur auf Deduktionen aus dem allgemeinen historischen Kontext und bleiben überzeugende Beweise für die merowingische Herkunft der Vita Sadalbergae schuldig¹⁷, vor allem auch deswegen, weil sie sich nicht mit Kruschs Argumenten als dem Haupthindernis für die Rehabilitierung dieser Vita auseinandersetzt¹⁸. Im folgenden soll versucht werden, diese bislang nicht erbrachten Beweise nachzuliefern und somit endgültig zu demonstrieren, daß es sich bei der Vita Sadalbergae um einen merowingischen Text handelt.

14) Vgl. *Sainted Women of the Dark Ages*, hg. und übersetzt von Jo Ann McNAMARA und John HOLBERG, mit E. Gordon WHATLEY (1992) S. 176.

15) Vgl. Hans HUMMER, *Monastic Property, Family Continuity and Central Authority in Early Medieval Alsace and Southern Lotharingia*, unveröffentlichte Ph.D.-Dissertation, University of California, Los Angeles (1997) S. 31 ff.

16) Michèle GAILLARD, *De l'Eigenkloster au monastère royal: l'abbaye Saint-Jean de Laon, du milieu du VII^e siècle au milieu du VIII^e siècle à travers les sources hagiographiques*, in: *L'hagiographie du haut moyen âge en Gaule du Nord: manuscrits, textes et centres de production*, hg. von Martin HEINZELMANN (Beihefte der Francia 52, 2001) S. 262.

17) Vgl. GAILLARD, *Eigenkloster* (wie Anm. 16) S. 253 f. und 257 ff.

18) Vgl. GAILLARD, *Eigenkloster* (wie Anm. 16) S. 253 Anm. 23, wo Kruschs Thesen lediglich in einer knappen Fußnote zurückgewiesen werden: „Bruno Krusch, en 1910, pensait que la Vie avait été rédigée au IX^e siècle, mais il ne donne aucun argument décisif en ce sens“.